Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 16 (1962)

Heft: 2: Dänemark = Danemark = Denmark

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

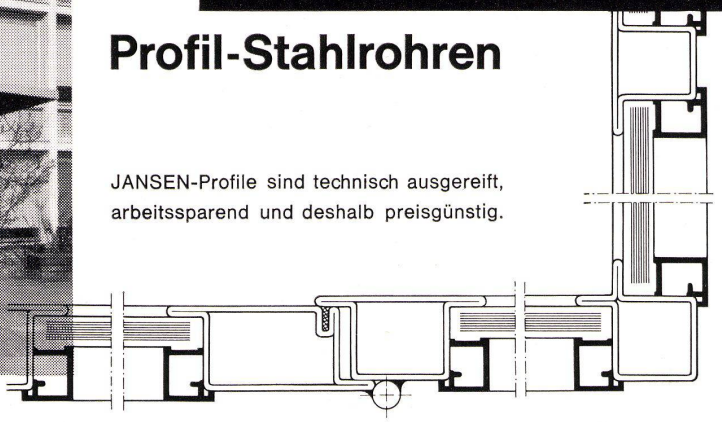
Fenster und Türen aus JANSEN-Profilen entsprechen dem modernen architektonischen Empfinden

Neuzeitliche Türen und Eingangspartien von besonderem Gepräge mit

JANSEN

Profil-Stahlrohren

JANSEN-Profile sind technisch ausgereift, arbeitssparend und deshalb preisgünstig.



Jansen & Co. AG, Oberriet / SG Stahlröhren- und Sauerstoff-Werke, Kunststoffwerk
Telephon (071) 7 82 44 / Telex Nr. 57 159

FOAMGLAS*

löst auch Ihr Isolierproblem!

* ges. gesch. Marke der Pittsburgh Corning Corporation

Auskünfte und Beratung durch die Generalvertretung:

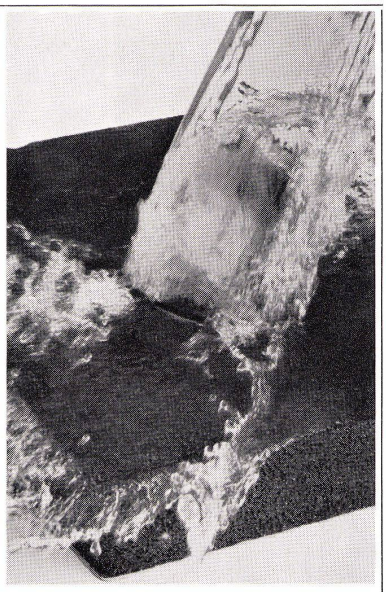
O. Chardonnens AG, Zürich 27
Genferstraße 21, Telefon (051) 25 65 70

FOAMGLAS ist ein einzigartiges Isoliermaterial. Bestehend aus Millionen von winzigen, hermetisch verschlossenen Glaszellen, ist es vollkommen wasser- und wasserdampfdicht. Als anorganisches Material kann es weder brennen noch verrotten.

Die dauernd trockenen FOAMGLAS-Platten behalten ihren ursprünglichen Isolierwert auch unter den feuchtesten Verhältnissen während der ganzen Lebensdauer eines Gebäudes.

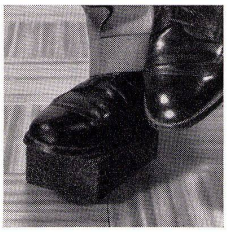
Vom Flachdach bis zum Brüstungselement, von der Fassade bis zum Kühlhaus:

FOAMGLAS löst Ihre Isolierprobleme besser!

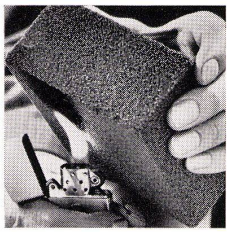


Verlangen Sie mit nebenstehendem Coupon ein Muster und machen Sie selbst diese einfachen Versuche:

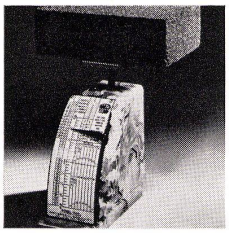
Dampfdicht – Schneiden Sie z.B. mit einem Brieföffner eine 5-mm-Scheibe vom Muster und versuchen Sie, Zigarettenrauch durchzublasen. Der Rauch dringt nicht ein: FOAMGLAS ist eine vollkommene Dampfsperre!



Stark und starr – Legen Sie Ihr FOAMGLAS-Muster auf den Boden und stehen Sie darauf: Es wird nicht zusammengedrückt, denn seine Druckfestigkeit ist 7 kg/cm². FOAMGLAS ist auch formbeständig und kann weder schwinden noch quellen.



Unbrennbar, anorganisch – Halten Sie das Muster gegen eine Flamme: FOAMGLAS brennt nicht – ein bedeutender Sicherheitsfaktor für alle Gebäude. FOAMGLAS kann aber auch nicht verrotten und ist beständig gegen gewöhnliche Säuren und saure Dämpfe.

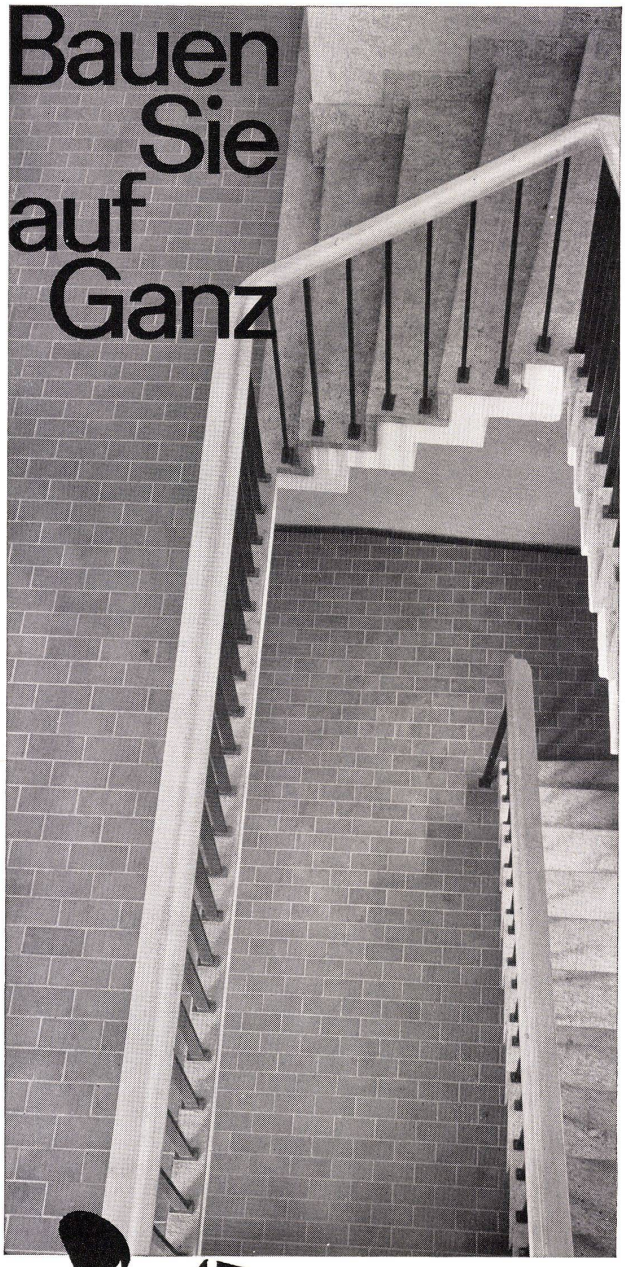


Leicht – Wenn Sie Ihr FOAMGLAS-Muster in die Hand nehmen, fühlen Sie sofort, wie leicht dieses Material ist. Wiegen Sie nach: Ein Kubikmeter FOAMGLAS wiegt nur 144 kg.

O. CHARDONNENS AG
Generalvertretung der Pittsburgh Corning Corporation
Postfach 115
Zürich 27

Senden Sie mir bitte kostenlos und unverbindlich ein FOAMGLAS-Muster und die technische Dokumentation.

Adresse: .....



Klinker-Bodenplatten

unerreicht punkto Solidität, leichter Pflege und Bewährung. Ein Klinkerboden wirkt modern, ist fusswarm und gleitsicher und nützt sich praktisch kaum ab. Zahlreiche Farbtöne und Formate eröffnen dankbare Gestaltungsmöglichkeiten.

Ganz & Cie Embrach AG

Keramische Industrie Embrach
Telefon 051 / 96 22 62
Techn. Büro Zürich Rennweg 35
Telefon 051 / 27 74 14

GANZ

Unser Fabrikationsprogramm umfasst:
Ornamentbodenplatten in div. Typen
glasierte Wandplatten
glasiertes Mosaik
Klinker-Sichtverblender
Steinzeug-Bodenbelags-Mosaik
Kachelöfen und Cheminées

Verlangen Sie Dokumentation

Fabrikanten gibt, die mit ihnen zusammen arbeiten wollen. Es mag wie ein Traum klingen, aber vielleicht könnte Dänemark das Land werden, das den Weg weist, wie man moderne Qualitätsware auf weitaus größeren Gebieten herstellen kann, als auf dem der Möbelkunst.

Der Unterschied zwischen gewöhnlicher Massenware und Qualitätsware liegt nicht nur darin, daß die eine Ware billig und schlecht und die andere teuer und unverschleißbar ist. Nein, die eine ist ganz einfach zum Vorteil der Fabrikanten, und die andere zum Vorteil des Käufers hergestellt.

Wir leben in einer spannungsgeladenen Zeit und es ist sicher richtig, sie als vollkommen unkünstlerisch zu bezeichnen. Nicht etwa, weil es uns an Künstlern fehlen würde, sondern weil man versucht sie unschädlich zu machen. Zwei diametral gegensätzliche Kulturbewegungen ringen um ihren Sieg: die zynisch geschäftsmäßige, der Qualität nichts und Erfolg alles bedeutet, und dann die künstlerische, in der das Menschliche alles entscheidet. Die Großindustrie versucht, Künstler, Formgeber, Forscher und Unternehmer zu kaufen und ihnen große Gehälter zu bieten. Sie hat allen Geist und alles Wissen nötig, um das Ziel einer ständigen Produktionssteigerung zu erreichen. Jedermann wird sie in Gold fassen, der bereit ist, Kunst und Qualität aufzugeben, das Wesentliche zu verraten und das Unwesentliche zu fördern.

Vorträge

George Nelson:

«Karriere ist etwas sehr Merkwürdiges . . .»

Zur Eröffnung der neuen Rundfunk-, Fernseh- und Schallplattenausstellung der Behr Möbel GmbH stattete der amerikanische Designer George Nelson, der zusammen mit Charles Eames die bekannte Herman Miller Collection geschaffen hat, dem Stuttgarter Haus einen Besuch ab. Die launige Ansprache, die George Nelson anläßlich eines kleinen Empfanges hielt, verdient es, im Wortlaut wiedergegeben zu werden:

«Als ich heute morgen hierherkam, dachte ich darüber nach, daß die Karriere heutzutage etwas sehr Merkwürdiges ist. Eine Laufbahn ist nicht etwas im voraus Geplantes. 1900 in New York geboren, studierte ich an der Yale-Universität und wurde als Architekt ausgebildet; aber diese Studien waren durchaus keine durchdachte Vorbereitung für die heutige Zusammenkunft. Wenn man als junger Mensch Architektur studiert, hat man natürlich die Absicht, Häuser zu bauen. Dann gewinnt man vielleicht, wenn man Glück hat wie ich, einen Preis oder eine Universitätsanstellung und erhält damit die Möglichkeit, im Ausland zu studieren. Der Preis erlaubte es mir, 1930 nach Italien zu gehen, wo ich zwei Jahre lang meine Studien betrieb. Glücklicherweise studierte ich in Italien nicht Architektur; die Sprache war viel interessanter. Als ich dann nach Amerika zurückkehrte, machte ich 1934 die wichtige Entdeckung, daß auch bei der besten Ausbildung als Architekt unsere Gesellschaft für Architekten keine Arbeit hatte. Da man aber doch essen muß, wurde ich Schriftsteller. Als solcher wurde ich sieben oder acht Jahre später gebeten, ein Buch über Häuser zu schreiben unter dem Titel ‚Das Haus von morgen'. Henry N. Wright und ich fanden, dieses Buch sei sehr leicht zu schreiben, bis auf das Kapitel über Schrankraum. Es stellte sich heraus, daß wir für dieses Buch 5000 Worte über Schrankraum schreiben sollten, und tatsächlich gab es darüber nichts zu sagen, außer daß kein Haus genügend Schrankraum besitzt. Um das Buch fertigzustellen, mußten wir eine neue Art von Schrankraum erfinden. Damals kam die Idee auf, eine Wohnung ist voller Wände, die Wände sind voller Luft, und wenn man die Wände vielleicht dicker baut, könnte man Schrankwände gewinnen statt der üblichen. So wurde es gemacht, und dies erlaubte uns, das Kapitel abzuschließen.

Auf dieses Kapitel wurde die Herman Miller Company aufmerksam, deren Entwerfer gerade zu dieser Zeit gestorben war. So fragten mich die Herman-Miller-Leute: ‚Wollen Sie ein Möbelentwerfer sein?' Die Aufforderung war sehr schmeichelhaft, aber ich mußte diesen Leuten doch sagen, daß ich niemals irgendwelche Möbel entworfen, ja niemals auch nur eine Möbelfabrik von innen gesehen hätte.

So riet ich ihnen, einen Entwerfer zu suchen, der etwas von Möbeln verstünde. Das hielten die Herman-Miller-Leute für eine gute Idee und fahndeten nach einem Möbelentwerfer, der seine Sache könnte. Aber sie kamen wieder und erklärten, sie hätten sämtliche Möbelentwerfer interviewt und keinen Gefallen an dem gefunden, was sie zu sehen bekamen. Deshalb sagten sie zu mir, vielleicht würde es besser sein, einen Entwerfer zu nehmen, der überhaupt nichts von Möbeln verstünde. So wurde nun aus dem jungen Architekten, der ein Schriftsteller geworden war, ein Möbelentwerfer, und Sie sehen, daß alledem kein Plan zugrunde lag. Es fügte sich auch, daß gegenüber der Möbelfabrik eine Uhrenfabrik lag, und um die Reisekosten für einen anderen Entwerfer zu sparen, forderte uns dieser Mann auf, auch seine Uhren zu entwerfen. Nun, wenn jemand anfängt, zwei Erzeugnisse zu entwerfen, kann er sich selbst doch wohl industrieller Formgeber nennen. Tatsächlich ist dies der Weg, um ein industrieller Formgeber zu werden, ganz durch Zufall. Ebenso durch Zufall gehörte unserer Entwerfergruppe ein junger Architekt an, der ein ausgezeichneter Graphiker war, ohne es selbst zu wissen. So wurden wir auch Graphiker und Entwerfer für Verpackungsmaterial. Da die Leute, wenn sie Möbel kaufen, nicht immer wissen, was sie damit anfangen sollen, wurden wir auch Innenarchitekten, um ihnen zu